

Das Hochwasser im Dezember 1919

Auch dieses Hochwasser hatte als Ursache starke Regenfälle und Schneeschmelze im Schwarzwald. Als Besonderheit ist dabei zu vermerken, daß es innerhalb von 4 Tagen nach einer kurzen Beruhigung zweimal auftrat, das erstemal am 24., das zweitemal am 28. Dezember. Auch forderte es ein Todesopfer. In Altensteig wurde das Versagen des Melde- und Nachrichtendienstes beanstandet, ebenso das ungenügende Eingreifen der „Wasserwehr“. In Nagold war es die schlimmste Überschwemmung seit 1882. Im folgenden Berichte aus den einzelnen Orten („Der Gesellschafter“, 27. und 29. Dezember):

Altensteig

„Das Hochwasser der Nagold hatte hier am Sonntag (28.12.) erneut ernste Folgen angenommen. Die Nagold war wieder aus den Ufern getreten und hatte die niedergelegenen Teile der unteren Stadt abermals überflutet. Eine Versammlung der vom Hochwasser Betroffenen stellte fest, daß es bei dem Hochwasser völlig an einem organisierten Melde- und Nachrichtendienst gefehlt habe, ebenso am Eingreifen einer Wasserwehr. Beide Einrichtungen müßten ausgebaut werden, ebenso müsse die Stadt einige flachgehende Nachen anschaffen. Als erstes und Hauptziel zur Vermeidung neuer Überschwemmungskatastrophen wurde die Regulierung des Nagoldbettes bezeichnet.“

Ebhausen

„Durch die zum reißenden Fluß angeschwollene Nagold wurden die Sägewerke und sonstigen niedrig liegenden Gebäude arg mitgenommen, und viel Rohmaterial ging verloren. In der „Erle“ mußten die Wohnungen zu ebener Erde geräumt und das Vieh in Sicherheit gebracht werden. (Es fehlte aber auch nicht ganz am ergötzlichen Moment; ein biederer Meister der Nadel, obgleich gleichsam auf hoher See, nähte unentwegt an einem Weihnachtsanzug weiter). Geröll, Sand und Schlamm auf den Talwiesen bieten einen traurigen Ausblick für den Landmann aufs Frühjahr.“

Rohrdorf

„Der Morgen des 24. Dezember brachte uns ein Hochwasser, wie wir es seit Anfang der 90-er Jahre nicht mehr erlebt haben. Den ganzen Mittwoch war der Verkehr zwischen dem „Kugelwasen“, und dem inneren Dorf vollständig abgeschnitten. Gewaltige Wassermassen wälzte die Nagold daher; die Gärten, Äcker und Wiesen vollständig überschwemmten, ungemein viel Meter- und Stockholz mit sich führten und erst gegen die Mittagsstunden etwas sanken. Mehrere Häuser und Ställe mußten zum Teil schon in der Nacht geräumt werden. Eine hinter dem Neubau der Schwarzwälder Tuchfabrik mit Feuerwehroleitern geschlagene Notbrücke, die den Verkehr wenigstens einigermaßen aufrecht erhalten sollte, mußte infolge der starken Strömung wieder abgebrochen werden. Wer sich nicht „Huckepack“, von beherzten Männern an dieser Stelle übersetzen lassen wollte, war gezwungen, bis zur Harzfabrik nach Nagold und von da übers „Buch“ in einstündigem Umweg den Heimweg nehmen zu müssen. Es soll das vielen so ergangen sein, die nur ihr Festtagsbrätchen im „Kugelwasen“ holten. Der Metzger konnte vor Wasser nicht ins Dorf-, die über die Notbrücke hinüber, aber nicht mehr herüber kamen.“

Nagold

„Die Überschwemmung hatte ungeheure Ausmaße angenommen und ist die größte, die seit 1882 in Nagold erlebt worden ist. Am Mittwoch (24.12.) wurde durch Herausblasen der Wasserwehr und Läuten der Glocken die Einwohnerschaft auf die Gefahr aufmerksam gemacht. 30.12. Neues Hochwasser Nagold und Waldach waren am Sonntag (28.12.) und gestern (29.12.) wieder gestiegen, sodaß die angrenzenden Straßenzüge, besonders auf der „Insel“ wieder teilweise unter Wasser gesetzt wurden.“

Emmingen

„Ein Opfer des Hochwassers wurde das 9 Jahre alte Kind des Bauer Johann Schächinger; es

wurde am Bettenberg von der Nagold fortgerissen und ist bis jetzt nicht gefunden worden. Der Vater des Kindes bittet sofort um Nachricht, falls das Kind gefunden wird.

Calw

„Am Sonntagfrüh (28.12.) war hier die Nagold teilweise wieder sehr stark übergetreten und hatte namentlich in der Bischofstraße größere Überschwemmungen verursacht. Infolge rechtzeitiger Meldungen konnten aber entsprechende Bergungsarbeiten vorgenommen werden. Die Überschwemmung an Weihnachten hat insbesondere auch an der Staatsstraße von Tanneck bis Calw, weiter an der Waldhornbrücke und am Weinsteg schwere Beschädigungen verursacht.“

Auch der Nagolder Gemeinderat beschäftigte sich mit der Katastrophe. Im folgenden ein Auszug aus der Gemeinderat-Sitzung vom 5.6.1920:

„Für die Wiederinstandsetzung der Straßen, Wege, Stege, Brücken und Ufer berechnet das Stadtbauamt den Aufwand auf 50000 Mark, der genehmigt wird. Das Stadtbauamt wird beauftragt, einen Plan über die Bereitstellung des nötigen Geräts zur Aufstellung von Notstegen zu entwerfen und Angebot für 2 Rettungsnachen einzuholen. Das Hochwasser kommt an Ausdehnung denen von 1882 und 1893 mindestens gleich. Die Frage der Durchführung der Nagold- und Waldachkorrektur wird erneut erörtert. Die Flußbauverwaltung soll um Auskunft gebeten werden, ob durch die Erfahrung des letzten Hochwassers das vorliegende Projekt nicht Abänderungen erleidet, welche Staatsbeiträge endgültig zu dem Unternehmen zu erwarten sind und ob als Notstandsunternehmen Überteueringzuschüsse gewährt werden. Es wäre wünschenswert zu erfahren, mit welchen freiwilligen Beiträgen sich die Besitzer der im Hochwassergebiet liegenden Gebäude und Güter an der Durchführung des Unternehmens beteiligen würden.“

Die schwere Unwetterkatastrophe von 1927

Das Jahr 1927 brachte eine der schlimmsten Naturkatastrophen für die Stadt Nagold. Es war nicht eine der üblichen, durch das Flußsystem von Nagold, Waldach und Steinach verursachten Überschwemmungen, sondern ein wolkenbruchartiger Regen auf den östlichen Höhen zwischen dem Kreuzertal und dem Rötentbach-tal, der diese damals wie heute fast unbegreifliche Katastrophe verursacht hat. Georg Dieterle hat uns als damaliger Zeuge in seinem Buch „Die Stadt Nagold“ einen höchst anschaulichen Bericht über dieses Ereignis hinterlassen. Er soll hier nicht noch einmal wiederholt werden. Stattdessen sind im folgenden einige Berichte aus der örtlichen Presse vom 6. Mai 1927 und den folgenden Tagen zusammengestellt, die ebenfalls den Schrecken und die Ängste der Bevölkerung angesichts dieses furchtbaren Ereignisses widerspiegeln:

„Gestern (am 5. Mai) wurden unsere Heimattäler, das Kreuzertal und das Rötentbachtal, besonders aber unsere Heimatstadt Nagold von einem ungeheuren



Verwüstungen in den Gärten im Kreuzertal